

Predigt am 15.11.2020

Thema: Trau dich

Ein Herr sucht das „Supertalent“

Liebe Schwestern und Brüder!

Als ich die Schriftstelle, die wir eben gehört haben in der Vorbereitung gelesen habe, bin ich bei dem Wort „Talente“ hängen geblieben. Das griechische Wort *ταλαντον* bedeutet: Waagschale, Waage, Talent, Gewicht- und Münzeinheit. Ich denke bei Talent aber an etwas anderes, die meisten wohl auch. Talent ist etwas, das jemand besitzt, das ihn vor allen anderen auszeichnet und ihn zu etwas Besonderem macht, weil er etwas kann, was kein anderer kann oder kein anderer so gut kann. Und Talente sind wahnsinnig vielfältig. Jeder Mensch hat ein anderes besonderes Geschick für das eine oder das andere. Vielleicht kennt ihr die Show „Das Supertalent“, in der die Teilnehmer in Vorrunden ihre jeweilige Begabung in einem Bühnen- oder Freiluftauftritt präsentieren und eine Jury dann darüber befindet. Oberflächlich betrachtet könnte man unserem Bibeltext also eine neue Überschrift verpassen: „Der Herr sucht das Supertalent.“ – denn: Wer macht am meisten aus dem, was er an Talent, an Fähigkeit bekommen hat.

Talent und Fähigkeiten

Man könnte auch vermuten, es geht um gute Geldanlage, denn es fließen doch beachtliche Beträge. Ein Talent, das sind 10 000 Denare, also 10 000 Tageslöhne. Ein Tagelöhner zur damaligen Zeit musste 27 ½ Jahre für so ein

Vermögen arbeiten. Der Herr übergibt also sein Vermögen an seine Diener, offensichtlich mit der Absicht, dass sie es vermehren. Er lässt sein Geld für sich arbeiten, natürlich in Form der Anstrengungen seiner Diener. Ein großes Vertrauen hat der Mann zu seinen Angestellten, wenn er ihnen sein großes Vermögen übergibt. Dann reist er ab und nun liegt an den Dienern, ob er eine gute „Anlage“ mit seinem Geld gemacht hat. So eine Anlage ist immer mit Risiko verbunden, denn das Ergebnis ist offen. Das Geld kann sich vermehren, der Betrag kann gleich bleiben oder man kann einen großen Verlust machen. Der Herr ist natürlich darauf aus, dass ersteres eintritt – das erwartet er von seinen Dienern, dass sie sein Vermögen vermehren.

Kommen wir wieder zum Anfangsgedanken zurück, weil so ganz ins Blaue hinein verteilt er sein Geld nach nicht, sondern nach bestimmten Kriterien: er gibt den Dienern, jedem nach seinen Fähigkeiten. Und hier wird deutlich, uns heute wohl noch mehr, als den Hörern damals zur Zeit Jesu, worum es eigentlich geht. Wenn wir von Talenten sprechen, meinen wir ja die Begabungen und Fähigkeiten, die jemand hat. Also, der mit den fünf Talenten Geld hat auch die meisten Fähigkeiten. Und man sieht es, dass das Gleichnis so ungerecht ist, wie das Leben selbst: Manche bekommen viel an Begabungen und Fähigkeiten, an Ressourcen und Möglichkeiten mit ins Leben, andere wenig. Aber darum geht es eigentlich gar nicht, denn ein Talent, 10 000 Denare, 10 000 Tageslöhne sind so unvorstellbar viel, dass es gar keine Rolle spielt, ob jemand ein, zwei oder fünf Talente hat. Es geht um die Fähigkeiten an sich und um das Engagement diese zu nutzen und einzubringen. Jeder hat seine Talente und es liegt an uns, sie zu nutzen.

Sei bereit und traue dir etwas zu

Worum geht es also in unserem Gleichnis, wenn nicht um Talentsuche, rentable Geldanlage oder die Ungerechtigkeit der Verteilung von Fähigkeiten?

Das eben gehörte Gleichnis befindet sich in guter Gesellschaft: voraus geht das Gleichnis von den zehn Jungfrauen, gefolgt von Berichten über die Wiederkunft des Menschensohnes. Es hallt noch der Aufruf des vergangenen Sonntags nach „Seid wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“ Nun, es geht also um das Engagement und das rechte Leben; davon handelt auch unser Gleichnis bei genauerem Hinsehen.

Ich habe einen Text gefunden, der die Botschaft des Evangeliums in einigen Zeilen sehr gut auf den Punkt bringt:

Traue dich zu leben, was in dir steckt.

Traue dich zu erleben, was du für Fähigkeiten hast.

Traue dich, deine Stärken zu entwickeln.

Traue dich, zu dir zu stehen und die Person zu sein, die du bist.

Immer wieder holt uns die Angst ein. Ich will es richtig machen.

Das Leben ist gefährlich und so vieles kann schiefgehen.

Ich vergrabe lieber alles, was ich an Fähigkeiten hab.

Ich vergrabe lieber alles, was ich als Person bin.

Das Leben ist gefährlich und so vieles kann schiefgehen.

Das heutige Evangelium macht uns wieder deutlich:

Du hast Fähigkeiten, du hast Talente, ganz viele.

Deshalb: Traue dich zu leben, was in dir steckt.

Traue dich zu erleben, was du für Fähigkeiten hast.

Traue dich, deine Stärken zu entwickeln.

Traue dich, zu dir zu stehen und die Person zu sein, die du bist.

Gott traue uns viel zu, wie der Herr seinen Dienern, aber der dritte Diener reagiert mit Angst, Angst vor der Verantwortung und vor allem vor dem Risiko. Und diese Angst wird am Ende des Gleichnisses „bestraft“. Wer untätig rumsitzt, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten vergeudet bzw. vergräbt, um im Bild des Gleichnisses zu bleiben, der hat verloren.

Traust du dich?

Sehr düstere Gedanken eigentlich so zum Ende des Kirchenjahres hin, nächsten Sonntag feiern wir bereits den Christkönigssonntag und im Hinblick auf das Evangelium des Tages (zu viel möchte ich heute natürlich noch nicht verraten), denke ich, unser Gleichnis ist ein Denkanstoß an Gottes Auftrag, seine Liebe weiterzugehen. Vielleicht musst Du Dir neu überlegen, was Dein Auftrag eigentlich ist. Vielleicht hast Du noch nie darüber nachgedacht, welche Gaben Gott Dir gegeben hat. Vielleicht musst Du Dich aber erst einmal in Dein Versteck begeben, um die verborgenen Talente wieder ans Tageslicht zu holen. Ich habe das griechische Wort $\delta\upsilon\nu\alpha\mu\iota\varsigma$, das die Einheitsübersetzung mit Fähigkeiten wiedergibt einmal nachgeschlagen. Hier findet man: Fähigkeit, Sinn, Möglichkeit, Wunderkraft. Das alles ist uns gegeben, ist uns geschenkt, anvertraut. Wir sollen Sinn stiften, Möglichkeiten auf tun, ja Wunder bewirken. Darüber werden wir Rechenschaft ablegen müssen. Es ist eigentlich ganz einfach: Gott beauftragt Dich, zu handeln – stellt sich nur die Frage: traust du dich?